

# COVID-19 und Geschlechterungleichheiten bei der Verteilung von (un)bezahlter Arbeit in Österreich

Sophie C. Achleitner<sup>a</sup>, Alexander W. Huber<sup>b</sup>

<sup>a</sup>Momentum Institut, Wien, Österreich, sophie.achleitner@momentum-institut.at

<sup>b</sup>Momentum Institut, Wien, Österreich, alexander.huber@momentum-institut.at

11. April 2022

## Abstract

Die COVID-19-Pandemie hat zahlreiche soziale und ökonomische Ungleichheiten in der Gesellschaft aufgezeigt und mitunter verursacht oder verstärkt. In dieser Analyse konzentrieren wir uns auf die Geschlechterungerechtigkeit und -ungleichheit in Österreich im Kontext der COVID-19-Pandemie. Konkret wollen wir drei Forschungsfragen zur Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen während der COVID-19-Krise und der Lockdowns beantworten. Zuerst stellen wir uns die Frage, ob die Pandemie zu Ungleichheiten bei der Arbeitszeitverkürzung zwischen Männern und Frauen geführt hat. Erste Ergebnisse zeigen, dass Frauen während der Lockdowns ihre (bezahlte) Arbeitszeit stärker reduzierten als Männer. Gleichzeitig nahm der Zeitaufwand von Frauen in Österreich für unbezahlte Tätigkeiten wie Kinderbetreuung oder Hausarbeit zu. Weiters behandeln wir die Frage, wie sich die Tätigkeit in einer bestimmten Branche auf die Arbeitszeitverkürzung zwischen Männern und Frauen auswirkte und analysieren in diesem Zusammenhang die Verteilung der Homeoffice-Möglichkeiten der Geschlechter. In einem weiteren Schritt untersuchen wir die Arbeitszeitverkürzung von Frauen und die Fragen, ob die COVID-19-Pandemie (und insbesondere die Lockdowns) zu Veränderungen im Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen geführt haben, und wenn ja, ob die Arbeitszeitverkürzung (teilweise) auf Betreuungspflichten zurückzuführen war. Abschließend werten wir etwaige Stadt-Land Unterschiede bei der Verteilung von bezahlten und unbezahlten Arbeitsstunden nach Geschlecht aus. Um den geleisteten unbezahlten Arbeitsstunden einen monetären Wert zuzuschreiben, schätzen wir zudem den entgangenen Beitrag zur österreichischen Wirtschaftsleistung und verlorenes Einkommen aus unbezahlten Tätigkeiten für beide Geschlechter.

Grundlage der Analyse stellen drei verschiedene Datensätze dar: der von der Statistik Austria erhobene Mikrozensus, das Austrian Corona Panel Project (ACPP) sowie die European Statistics of Income and Living Conditions (EU-SILC). Das ACPP wurde in insgesamt

24 Wellen erhoben und enthält pandemie-spezifische Daten zum Zeitaufwand (z. B. geleistete Arbeitsstunden, Zeit, die mit Kinderbetreuung verbracht wurde, sonstige unbezahlte Betreuungstätigkeiten) während der Lockdowns im Zeitraum von März 2020 bis Juli 2021. Kombiniert werden diese mit individuellen Einkommens- und Haushaltsvariablen, Angaben zur tatsächlichen Arbeitszeit und zur Arbeitszeitreduktion aufgrund der Pandemie, der Verteilung von Kinderbetreuungsaktivitäten zwischen Männern und Frauen und einem Indikator für die Veränderungen der Arbeitsplatzgestaltung wie Home-Office-Möglichkeiten aus dem Mikrozensus und dem EU-SILC Datensatz.

Unsere Ergebnisse unterstreichen Geschlechterungleichheiten, die sich durch die COVID-19 Pandemie in Österreich verstärkt haben und sind relevant für entsprechende Politikmaßnahmen, auf welche abschließend hingewiesen wird.

**Keywords:** COVID-19; bezahlte und unbezahlte Arbeit; Gender, Verteilung, Ungleichheit